

# Wildbader Chronik.

Ältestes Amtsblatt der Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Dreiundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40  $\mathcal{S}$ ; durch die Post bezogen im Bezirk 1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$  vierteljährlich. —  
Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8  $\mathcal{S}$ , für auswärts 10  $\mathcal{S}$ .

Nro. 104.

Mittwoch, den 28. Dezember

1887.

## Zum Abonnement

auf die

## Wildbader Chronik

(ältestes Amtsblatt der Stadt Wildbad)

laden wir hiemit bei bevorstehendem Quartalwechsel die verehrlichen Einwohner der Stadt und Umgebung freundlichst ein.

Wie bisher, werden wir es uns auch fernerhin angelegen sein lassen, durch Mittheilung der neuesten Tagesbegebenheiten, Lokalberichte, interessante Erzählungen und Auffsätze das Interesse unserer Leser wach zu halten.

Insertate haben in der „Wildbader Chronik“, als dem ältesten und gelesensten Blatt Wildbads, den größten Erfolg und werden die dreispaltige Zeile für hier nur mit 8 Pfg., für auswärts mit 10 Pfg. berechnet. — Bei Wiederholungen sichern wir hohen Rabatt zu.

Das „**Illustrirte Unterhaltungsblatt**“ — jeden Samstag gratis beigegeben — wird auch im neuen Quartal interessante Originalerzählungen beliebter Autoren enthalten, weshalb dasselbe auch ferner ein gern gesehener Gast in jeder Familie während der langen Winterabende sein wird.

Um dem Wunsche von vielen unserer Leser nachzukommen, haben wir auch Monats-Abonnements eingeführt und beträgt ein Abonnement auf die „Wildbader Chronik“ samt „Illustr. Unterhaltungsblatt“ pro Monat 40 Pfg., per Quartal 1  $\mathcal{M}$  10 Pfg.

Die neu eintretenden Abonnenten erhalten einen **Wandkalender** für das Jahr 1888 **gratis**.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

**Redaktion und Verlag**  
der „Wildbader Chronik.“

## Württemberg.

**Leonberg**, 26. Dez. Letzte Nacht hatten wir so bedeutenden Schneefall, daß diesen Morgen die Bahn geschleift werden mußte. Die gute Schneebahn wird durch Schlittenfahren lebhaft benützt.

**Heilbronn**, 24. Dez. Ein erst 17 J. alter, aber schon 16mal bestraffter jugendlicher Gefangener im hiesigen Zellengefängnis, der wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Körperverletzung und Unterschlagung zu 10monatlicher Gefängnisstrafe verurtheilte Johann Burkert von Wildenthalbach, setzte gestern seinem verbrecherischen Treiben dadurch ein Ziel, daß er sich Nachm. zwischen 1 und 2 Uhr in seiner Zelle an einem Taschentuch erhängte.

**Hall**, 26. Dez. Diesen Morgen entgleiste kurz vor der Einfahrt auf den hiesigen Bahn-

hof infolge des Bruchs der Weiche der um 1/211 Uhr von Crailsheim hier ankommende Güterzug mit Personenbeförderung. Die Lokomotive, Tender und einige folgende Güterwagen wurden aus dem Geleise geworfen. Die Mitfahrenden kamen mit dem Schrecken davon. Es wurden sofort Arbeiter aus der Reparaturwerkstätte Crailsheim herbeigerufen, um die Wagen wieder auf das Geleise zu bringen, was längere Zeit in Anspruch nahm.

**Trach**, 25. Dez. Nachdem gestern anhaltend heftiges Schneetreiben sich entwickelt hatte, so daß das Schneegestöber dem öffentlichen Verkehr sehr hinderlich geworden war, mußte heute in der Früh der Bahnschlitten in Anwendung gebracht werden, um die Straßen wieder frei zu legen. Und so sind wir jetzt unverhofft in eine richtige Winterlandschaft versetzt worden, der bei andauerndem Schneefall eine längere Lebensdauer in Aussicht gestellt zu sein scheint.

**Ulm**, 21. Dez. Heute traf Herr Staatsminister Dr. v. Mittnacht hier ein, begleitet von einer Anzahl höherer Eisenbahnbeamten, worunter der Regierungsrat Schübler aus Straßburg, welcher einen neuen Plan zum hies. Bahnhofumbau ausgearbeitet hat. Nachdem vormittags eine Konferenz zur Besprechung dieses Plans, verbunden mit einem Lokal-ausgange, vorausgegangen war, fand nachmittags ein Zusammentritt mit einer Abordnung der bürgerlichen Kollegien statt. Dem Vernehmen nach liegen die Aussichten für eine den Wünschen der Stadt Ulm entsprechende Lösung der wichtigen Frage günstig.

**Ravensburg**, 27. Dez. Die Eisenbahneröffnung nach Weingarten ist nun endgiltig auf Donnerstag den 29. bestimmt. Verlosene Nacht und heute Vormittag hatten wir starken Schneefall, wenn schließlich nur die Witterung nicht eine abermalige Verzögerung der Bahneröffnung verursacht.

**Isny**, 26. Dez. Wagenwärter Delhaf wurde gestern Abend, 1 Kilom. vom hiesigen Bahnhofs entfernt, auf der Bahnlinie als Leiche gefunden. Er war wahrscheinlich in Folge Schlagberührung von dem Schlußwagen gefallen.

## Hundschau.

In **Karlsruhe** hat sich ein Student namens Say aus Nonnenweier, Amt Lahr, erschossen; derselbe stand vor dem philologischen Examen. Gründe für die That sind nicht bekannt geworden. — Eine Schenkung von 15000  $\mathcal{M}$  zu mildthätigen Zwecken hat die Stadt Oberkirch von der verwitweten Frau Mar von Haber aus Karlsruhe erhalten. — In **Lauenburg** hat die Polizeiverwaltung angeordnet, daß Personen unter 16 Jahren auf der Straße und an öffentlichen Orten nicht rauchen dürfen. Sie hat aber vergessen,

hinzuzufügen, daß jeder von nun an seinen Tauffchein mit sich führen muß.

**Baden-Baden**, 26. Dez. Graf Bose ist nach der „Frkf. Z.“ in Baden-Baden im Alter von 73 Jahren gestorben.

— Der Ziehungstag der letzten Lotterie der Stadt Baden-Baden ist auf den 27. Februar nächsten Jahres verlegt worden.

**Freiburg**, 26. Dezbr. Hauptmann v. Ehrenberg hat sich nach der Frkf. Ztg., von Paris kommend, heute früh 10 Uhr freiwillig bei der hiesigen Staatsanwaltschaft gestellt, die ihn der Militärbehörde zur Aburteilung überlieferte.

**Griberg**, 24. Dez. An der Herstellung des zweiten Geleises der Schwarzwaldbahn wird Tag und Nacht gearbeitet. Der große Felsen bei der hiesigen Bahnstation lieferte das nötige Material. Heute wurde mit der Schienenlegung von hier abwärts, Hornberg zu, begonnen, während solche aufwärts, Sommerau zu, nahe beendigt ist. In etwa 2 Monaten dürfte dem Vernehmen nach das ganze zweite Geleise der Schwarzwaldbahn fertiggestellt sein. Die Einweihung soll im nächsten Frühjahr stattfinden.

**Nürnberg**, 26. Dez. Ein starker Schneefall, der sich vergangene Nacht einstellte, machte heute Morgen die Straßen fast unpassierbar. Trotz den umfassenden Vorkehrungsmaßregeln war es der Straßenbahn bis Mittag nicht möglich, den Verkehr aufzunehmen.

**Büdingen**, 22. Dez. (Die erste Strafe.) Der achtzigjährige, noch nie bestrafte Tagelöhner Jttensohn von Marzeshöchheim bettelte am 29. Okt. d. J. in einer hiesigen Restauration, wurde von einem Polizeisoldaten erwischt und bot diesem zwei Mark als Schweiggeld. Wegen Bestechung und Bettels erhielt er je 1 Tag Gefängnis und Haft.

**Amberg**, 22. Dez. Gestern schlachtete ein hiesiger Metzgermeister einen Ochsen im Fleischgewicht von 13 Zentner 12 Pfd. Dieses Schlachtstück von seltener Schwere stammte aus dem bayerischen Wald und wurde beim Oktoberfest in München mit dem ersten Preise prämiert.

**Dresden**, 24. Dez. Viel Schnee und Wind machen den Verkehr mit Bayern und Oestreich schwierig, die Züge auf der Magdeburger Strecke und weiter zurück erreichen Leipzig nicht rechtzeitig. Die Reisenden werden mit Sonderzügen bis Dresden befördert. Die Verbindung Berlin-Dresden ist noch fahrplanmäßig, ebenfalls die der sächs. Bahnen. — In Thüringen und im Erzgebirge veranlaßten Schneestürme einzelne Betriebsstörungen der Bahnen.

**Wien**, 25. Dezember. Die Weihnachtsbetrachtungen sämtlicher Wiener Blätter lauten trübe. Sie klingen natürlich in Friedenswünsche aus, bekunden aber wenig Zuversicht

auf eine Erfüllung dieser Wünsche. Das „Fremdenblatt mahnt wohl zur Ruhe und Mäßigkeit, gleichzeitig jedoch auch zur Wachsamkeit, weil jene Gründe, welche die allgemeine Beunruhigung verursachten, auch heute noch nicht beseitigt seien. Das „Neue Wiener Tagblatt“ will wissen, Erzherzog Karl Ludwig habe seine Orientreise wegen der Unsicherheit der politischen Lage verschoben. — Aus ganz Oberitalien werden Schneestürme gemeldet, welche in den letzten Tagen den Verkehr unterbrachen.

In **Reichenberg** in Oesterreichisch-Schlesien ist ein wohlhabender Baumeister, Schröter mit Namen, verhaftet worden, weil er den Kandidaten für die Baumeisterprüfung gegen Geld gewohnheitsgemäß die Prüfungsfragen der Statthalterei in Prag vor der Klausurprüfung verschafft hat.

**Paris**, 24. Dez. Einer Depesche aus Tanger zufolge brach in Marocco ein Aufstand aus. Der Gouverneur von Ksima flüchtete nach Radix.

**Paris**, 26. Dez. Der Untersuchungsrichter Vigneau ließ vorgestern 3 Verhaftungen wegen des Dekorationschwindels vornehmen. Wilson wurde mehrmals zu langen Verhören vorgeladen, was damit in Verbindung gebracht wird.

— In dem Befinden Aubertins ist plötzlich eine außerordentliche Besserung eingetreten. Der Attentäter hat sein klares Bewußtsein wieder und spricht von seinem Irrensinnsanfall, als wäre es nur eine Ohnmacht gewesen. Doch erwarten die Aerzte bald wieder einen Rückfall.

**Rom**, 25. Dezbr. Die Tiber ist noch immer im Steigen begriffen. Die unteren Theile der Stadt und die Umgebung sind überschwemmt. Gestern besuchte der König die überschwemmten Gegenden, überall enthusiastisch begrüßt.

**San Remo**, 25. Dez. Die Besserung in den örtlichen Krankheits-Erscheinungen des Kronprinzen hält an. Dr. Mackenzie wird am Dienstag hier wieder eintreffen. Aus Deutschland und England sind zahlreiche Weihnachts-geschenke hier eingetroffen.

Aus **Venedig**, 24. ds., wird gemeldet, daß in ganz Oberitalien ein furchtbarer Schneesturm herrschte, welcher den Eisenbahnverkehr in den letzten 2 Tagen fast lahmlegte. Zahlreiche Telegrafienlinien sind unterbrochen. An den Küsten des Adriatischen Meeres und bei Neapel wütete ein orkanartiger Seesturm, welcher zahlreiche Unglücksfälle verursachte. Im Golf von Neapel verunglückten mehrere Schiffe.

— Nach Meldungen aus **Petersburg** hat der Zar dem Unterrichtsminister Deljanoff in scharfen Worten sein Mißfallen über die Maßregeln ausgesprochen, durch welche die bekannten Studentenunruhen hervorgerufen wurden. Zum Nachfolger Deljanoffs soll Pobedonoschew, der panslawistisch-reaktionäre Kurator der heil. Synode und Gönner des verstorbenen Katkoff, ausersehen sein.

— Nachrichten aus **Odessa** zufolge waren und sind die südrussischen Häfen, namentlich Odessa und Sebastopol, in jüngster Zeit gleichfalls Schauplatz reger Thätigkeit seitens der russischen Kriegsverwaltung. Die Schiffe der freiwilligen Flotte wurden sämtlich für den Zweck von Truppentransporten gechartert, bei denen es sich, soviel darüber verlautet, um die allmähliche Beförderung von etwa 50 000, zumißt dem jüngsten Rekrutenkontingente angehörigen Leuten hauptsächlich nach Batum handelt, welche teils in den Kaukasus, teils nach Armenien dirigiert werden sollen.

— Nach einem Telegramm des Warschauer Kurier Polsky will die Herzogin Clementine

im Interesse ihres Sohnes, des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, nach Konstantinopel zum Sultan reisen.

— Es ist jetzt öffentliches Geheimnis, daß Rußland die Kleinigkeit von 800 Millionen Gulden in Holland zu borgen gesucht hat, aber ohne Erfolg, denn die Nynheers sind vorsichtige und kluge Leute. Schäßle, der bekannte Nationalökonom, berechnet für Rußland die Kosten eines Krieges auf 5 bis 6 Milliarden.

**Parna**, 25. Dez. Die Pforte ist überzeugt, ein österreichisch-russischer Konflikt sei bevorstehend. Die Lage des Fürsten Ferdinand in Sofia betrachtet sie als unhaltbar. Die Pforte hat deshalb der Entlassung der Reserven Einhalt geboten und das Armeekorps von Saloniki verstärkt.

In **Alexandria** machte die Familie Decupis, bestehend aus Mann, Frau und 3 Kinder, in der vergangenen Woche während der Abenddämmerung eine Spaziersfahrt längs die Hafenanlage. Plötzlich wurden die Pferde scheu und rannten sammt dem Gefährten in die See. Nur Herr Decupis und der Rutscher konnten sich durch Schwimmen retten.

Auch **Rumänien** bewaffnet seine Armee mit Repetiergewehren. Der von der Regierung zu diesem Zweck verlangte Kredit von 10 Millionen Francs ist von den Kammern bewilligt worden. Es sollen 100 000 Repetiergewehre mit der nötigen Munition dazu beschafft werden. Aus Sofia wird über Kriegsvorbereitungen mitgeteilt, daß die Regierung mit dem Wiener Haus Roth einen Vertrag wegen sofortiger Lieferung von 15 Millionen Verdampatronen abgeschlossen habe. Eine rheinische Fabrik hat die Lieferung von 10 000 Säbeln erhalten.

Aus **Newyork**, 22. Dez., wird gemeldet: Der Dampfer „San Vincent“ verbrannte auf der Fahrt von San Francisco nach Vera Cruz auf hoher See. 11 Leute werden vermißt. — In Rochester entstand gestern dadurch eine Explosion, daß sich infolge eines Lecks an einer Röhre, mittelst welcher eine Gasgesellschaft mit Naphtha versorgt wurde, brennendes Del in einen Abzugskanal ergoß. Drei Mahlmühlen brannten ab, wobei zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Der angerichtete Schaden wird auf 500 000 Doll. geschätzt.

**Newyork**, 23. Dez. Prof. Ferd. Hayden, der bekannte Geologe, ist gestorben. — Nachrichten aus dem südwestlichen Kansas zufolge herrschte dort furchtbare Kälte bei starkem Schneefall. Viele Ansiedler sind ohne Heizmaterial, in einigen Kreisen verzeichnet das Thermometer 60 Gr. (Fahrenheit) Kälte. Große Kälte wird auch aus dem westl. Nebraska gemeldet. In New-Bedfort, Massachusetts, und der Nachbarschaft dieser Stadt wurden leichte Erdstöße verpürt.

### Unterhaltendes.

#### Aus den Erinnerungen eines amerikanischen Detective.

Von Dr. Fr. Müller.

Es mag jetzt etwa acht Jahre her sein, ich war damals gerade erst bei dem New-Yorker Ermittlungs-Bureau meines Chefs Mr. Chester eingetreten, als ein dringendes Ersuchen von dem Bürgermeister eines mittleren Inland-Städtchens eintraf, worin derselbe um Ein-sendung eines Beamten bat, der im Stande sei, die Thäter einer ganzen Reihe kurz nach-einander erfolgter und mit außerordentlich großem Raffinement verübter, verwegener Einbrüche

und Ueberfälle zu entdecken. Es war beige-fügt, daß die ganze Umgegend sich in Auf-regung und Angst befinde, weil offenbar die Verbrecher, deren es mehrere sein müßten, von den sich bietenden Gelegenheiten vorher auf irgend eine Art und Weise unterrichtet sein mußten, doch sei es dem Schreiber des Briefes nicht möglich, auch nur den Schatten eines Verdächtigen gegen irgend Jemand im Orte zu richten.

Mein Herz jubelte innerlich auf, als Mr. Chester gerade mir diesen Brief zeigte und mich fragte, ob ich mich getraue, mir bei dieser Gelegenheit die Sporen zu verdienen. Er war human genug, mich auf das Gefährliche des Unternehmens selbst aufmerksam zu machen und mir zur größten Behutsamkeit zu raten. Schon am Abend des folgenden Tages befand ich mich am Orte der Ereignisse und selbst-verständlich galt mein erster Besuch dem wür-digen Oberhaupte des Städtchens, welches mich mit sichtlich verstärkten Zügen empfing. Denn erst vor einer halben Stunde war die Nach-richt eingetroffen, daß kaum tausend Schritte vor der Stadt, in der Nähe eines Steinbruchs, abermals ein überaus frecher Ueberfall an einem der besten Freunde des Bürgermeisters verübt worden sei. Seit drei Wochen war dieses Treiben im Gange und jedesmal, so erfuhr ich, waren dem Anscheine nach zwei Männer mit schwarzen Masken die Thäter gewesen. Wer nach eingetretener Dämmerung noch die Stadt verließ, durfte, falls er nicht ein ganz armer Teufel war, fast mit Sicher-heit darauf rechnen, daß ihm Uhr und Börse

z. c. genommen wurden. Sonst thaten die Unbekannten zwar nie-manden etwas zu Leide, falls man sich nicht widersetzte; sonst aber war eine bedeutende Tracht Prügel die sichere Folge. Die Polizei des Städtchens hatte alles Erdenkliche versucht und auch die der Nachbarschaft hatte dabei mitgewirkt, aber alles war vergeblich gewesen. An dem Abende, an welchem eine solche Razzia unternommen wurde, zeigten sich die Herren Räuber nicht und dies vermehrte noch das Rätselhafte des Zusammenhanges.

Ich verabredete also mit dem Bürgermeister, daß ich unter anderem Namen als dessen Verwandter und Kaufmann bei demselben logiere und dem entsprechend auch öffentlich behandelt werden solle, und damit ruhte nun die ganze Sicherheit der Einwohner auf meinen Schultern. Bald fühlte ich mich in der Familie meines Gastgebers heimisch, dieselbe bestand aus Herrn Sniders, dessen Frau und Tochter, sowie seinem noch jungen Sekretär Herrn Burton. Zwischen dem Sekretär und der jungen Dame schien eine Art wärmere Bezie-hung zu existieren, von welcher der Bürger-meister Kenntnis haben mochte. In der Fa-milie war fast nur von den Räubern die Rede und alle glühten vor Eifer, daß die Uebel-thäter endlich entdeckt würden. Man hatte bereits allerlei Pläne im Vorrat, wie dies zu unternehmen sei und der junge Sekretär schien die größte Lust zu haben, die Sache auf eigene Faust zu unternehmen, um sich die ausgesetzte Prämie zu verdienen. Anfangs hatte ich Neigung, ihn ins Vertrauen zu ziehen, beschloß aber doch endlich, strenge Diskretion zu wahren, um vor aller Plauderhaftigkeit sicher zu sein. Im Uebrigen gefiel mir der junge Mann recht gut und er war auch, ob seiner launigen Unterhaltung, offenbar der Liebling des ganzen Hauses. Im Laufe der Abendunterhaltung sprach ich über ihn auch mit meinem Gast-geber und dieser erzählte beiläufig, wie sich der junge Mr. Burton hier in kurzer Zeit die Herzen der ganzen Einwohnerschaft erobert



habe; er sei zwar erst kaum zwei Monate bei ihm, aber er sei im Amte ob seiner Pünktlichkeit unbezahlbar und im Uebrigen eine harmlose, fröhliche Natur. „Ihr Vertrauen scheint er allerdings in hohem Grade zu besitzen“, bemerkte ich lächelnd, er scheint die Männer ebensogut wie die Frauen behandeln zu können.“ „Nun ja“, versetzte Mr. Sniders lächelnd, „Sie haben Recht, wenn meine Mary will, so soll sie ihn haben; er selbst ist zwar arm wie eine Kirchenmaus, aber mit seiner Intelligenz und Mary's Vermögen wird er schon Karriere machen.“

Dabei blieb die Sache für den Abend! Ich hatte auch wenig Zeit, mich weiter damit zu beschäftigen und nur am folgenden Morgen kam noch einmal auf Mr. Burton die Rede, indem mir der Bürgermeister mitteilte, er habe vorhin mit dem jungen Sekretär gesprochen, und dieser habe ihm in der That gestanden, daß nur seine Mittellosigkeit ihn bisher abgehalten habe, dem Vater offen die Neigung zur Tochter zu gestehen. Seine einzige Hoffnung seien reiche entfernte Verwandte, welche hochbejahrt seien und die er bald zu beerben hoffe. Während dieser Mitteilung that ich einen Blick ins Nebenzimmer, wo Mr. Burton im Kreise der Familie am Frühstückstische saß und gerade die Tasse in der Hand hatte. Es war nur ein flüchtiger Moment, aber es war mir so vorgekommen, als wenn der junge Mann die Tasse in ungewöhnlicher Weise gehalten hätte. Ich dachte nicht weiter darüber nach, erinnerte mich später aber um so deutlicher daran.

Es war Zeit, an den Zweck meines Besuches zu denken und zunächst war es meine Aufgabe, zu erforschen, ob nicht irgendwie meine Gegner sich nach bekannter Spitzbubenmanier bereits selbst eine Blöße gegeben. Bald hatte ich Gelegenheit, mehrere der VERAUBTEN selbst kennen zu lernen und indem sie mir den Hergang erzählten, erfuhr ich alsbald, daß sie sämtlich von den Unbekannten bei ihrem Namen angerebet worden waren. (Fortsetzung folgt.)

**Sieziges.**

**Wildbad, 27. Dez.** Der hiesige Lieberfranz hielt gestern Abend in Saale des Hotel Frey seine Christbaumfeier, verbunden mit Gabenverlosung. Das reichhaltige Programm, welches die zahlreich versammelte Zuhörerschaft bis gegen Mitternacht fesselte, bot Abwechslung in jeder Hinsicht. Klavierproduktionen, Kunstgesänge, Volkslieder, Potpourris — alles war vertreten und die Aufführung machte sowohl dem Dirigenten des Vereins, Hrn. Musikdirektor Ruff als auch dem Vereine selbst alle Ehre. Besonders hervorzuheben sind: Nr. 1 Ouverture „Freischütz“ für Pianoforte, vorgelesen von Fr. Thienger und Hrn. Musik-

Direktor Ruff, Nr. 3 „Lockruf zum Ständchen“, Nr. 4: Thema mit Variationen aus „Monteche Capuletti“, vorgetragen von dem jugendlichen Violin-Virtuosen Edgar Fein, Nr. 5: „Der verspätete Urlauber“, Nr. 9: „Eine Ziviltrauung auf dem Lande“, welche die Lachmuskeln besonders in Bewegung versetzte, und der Schluß: „s'Kübele rinnt“. Nach Erledigung des musikalischen Theils fand die eigentliche Christbaumfeier, verbunden mit Gabenverlosung statt, welche viele Heiterkeit verursachte. Da auch Speisen und Getränke vorzüglich mundeten, war die Stimmung bis zum Schluß eine sehr animirte und wünschen wir nur, daß uns der Lieberfranz während der langen Winterabende noch einige gemüthliche Abende bereiten möge.

**Frankfurter Journal.** Den Abonnenten des „Frankf. Journals“ ist Gelegenheit geboten, sich im Laufe der Zeit auf billigste Weise in den Besitz des soeben erscheinenden großartigen Prachtwerkes von Kaspar Scheuren: „Der Rhein vom Fels zum Meer“ zu setzen. In dieser Sammlung von Kunstblättern, in Chromolithographie reproduziert, hat der Meister gewissermaßen ein neues Genre allegorisch geschnitten, sein gezeichnet und duftig kolorierter Ansichten geschaffen, in welcher Landschaft, Figuren und Ornamentik in phantasiereicher Weise vereinigt sind. Die Abonnenten für das nächste Quartal erhalten das neueste Blatt des Werkes „Frankfurt am Main“ zum Ausnahmepreise von 1 M. (Der Ladenpreis beträgt 7 M. 50 S.)

**Unter den großen polit. Zeitungen Deutschlands** nimmt gegenwärtig das „Berliner Tageblatt“ einen der ersten Plätze ein. Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf rasche und zuverlässige Berichterstattung über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende eigene Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angestellten Spezial-Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. Durch Herausgabe einer besonderen **vollständigen Handelszeitung** hat das „Berliner Tageblatt“ einen neuen Wirkungskreis betreten, auf welchem es die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurteilung zu wahren sich bemüht. In den **Theaterfeuilletons** von Dr. Paul Lindau werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurteilung gewürdigt, während in der Montagbeilage des „Berliner Tageblatt“: „Zeitgeist“ sich die ersten Schriftsteller mit gebiegenen und zeitgemäßen Beiträgen einstellend geben. Das illustrierte Witzblatt

„ULK“ erfreut sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der ungetheilten Gunst der deutschen Lesewelt. Die „Deutsche Leihhalle“ bringt als „illust. Familienblatt“ unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes kleine, Herz und Gemüt anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Eine besondere Rubrik für Rebus, Rätsel, Stat-Aufgaben etc. sorgt für Zerstreuung und Unterhaltung. Die „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“, von sachkundiger Hand geleitet, bringen neben selbstständigen Fachartikeln, zahlreiche Ratschläge und Winke für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang, durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein wertvolles Rezept- und Nachschlage-Werk bildet. Unter Mitarbeiterschaft gebiegender Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Literatur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig **wertvolle Original-Feuilletons**, die in den betreffenden Interessentensphären einer besonderen Beachtung gewürdigt werden. Kurz, das „Berl. Tageblatt“ verfolgt das Prinzip „**Vom Guten, das Beste, vom Neuen, das Neueste**“ zu bieten und wird demselben, angespornt durch die treue Anhänglichkeit seiner Leser, auch ferner eifrig nachstreben. Im täglichen Roman-Feuilletton des nächsten Quartals erscheinen folgende Werke: „Der Kampf um's Glück“ von Ulrich Frank, „Frau Regine“ von Emil Peschkau, welche das Interesse der Leser in besonderer Weise erregen dürften. Ferner wird die Veröffentlichung der „Memoiren des Grafen Bessy“ fortgesetzt und werden nunmehr die das große Publikum besonders interessierenden Ereignisse, welche mit Erbauung des Suezkanals in Verbindung stehen, eine eingehende Beleuchtung erfahren. Man abonniert auf das täglich 2 mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung“ nebst seinen oben erwähnten wertvollen 4 Separat-Beiblättern bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen zum Preise von 5 M. 25 S. Probe-Nummern gratis und franco.

**Burlin-Stoff**, genügend zu einem ganzen Anzuge, reine Wolle und nadelfertig zu Mark 7.75. **Kammgarn-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M. 18.95. **Schwarzer Tuch-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M. 8.10. versenden direkt an Private portofrei ins Haus **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,** Burlin-Fabrik-Dépôt. — Muster-Kollektionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franko.

**Öffentliche und Privat-Anzeigen.**

**Wildbad.**  
**Bekanntmachung,**  
**betr. das Ergebnis der**  
**Bürgerauswahlwahl.**

Bei der heute vorgenommenen Bürgerauswahlwahl haben 181 wahlberechtigte Einwohner abgestimmt.

Die meisten Stimmen haben erhalten und sind somit als gewählt zu betrachten:

**als Obmann auf 1 Jahr:**

Wilhelm Hammer, Maurermeister, mit 147 Stimmen;

**als Mitglied auf 2 Jahre:**

- Wilhelm Rieginger, Holzhauer, mit 148 Stimmen,
- Christian Treiber, Metzger, mit 136 St.,
- Gottlieb Volz, Flößer, mit 113 Stimmen,
- Christof Treiber, Feilenhauer, mit 107 St.
- Louis Kappelmann, Kaufmann, mit 104 Stimmen,
- Johann Eisele, Baddiener, mit 102 St.,

**als Mitglied auf 1 Jahr:**

- Friedrich Schmid, Pflasterermeister, mit 77 Stimmen.

Beschwerden gegen die Giltigkeit dieser Wahl sind binnen 8 Tagen, von gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet, bei dem K. Oberamt oder der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 27. Dezember 1887.

Stadtschultheißenamt.  
Bauer.

**Bruchleidende**

finden Rat und Hilfe durch das Schriftchen „die Unterleibsbrüche und ihre Heilung, ein Ratgeber für Bruchleidende“ welches gratis und franko durch die Buchhandlung von G. A. Lindenmaier in Tübingen zu beziehen ist.



Einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle meinen

# Journal-Lesezirkel.

Bedingungen günstig. Eintritt jederzeit.

**Max Ringe, Buchhandlung**  
vorm. Gust. Hase.

## Neujahrs-Gratulations-Karten

auch **humoristische**, sind in schönster und reichster Auswahl zu haben bei  
**Chr. Wildbrett.**

## Universal-Catarrh-Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Co.** in Stuttgart.

Zu haben bei Herren **Fr. Funk, Carl Schobert, Fr. Treiber** in  
**Wildbad.** (H. & V.)



Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortiertes  
Lager fertiger

### Geschäftsbücher

von vorzügl. Papier und Qualität in Drahteinband.  
**Copierpressen** aus Guß- u. Schmiedeisen  
in haltbarster Ware.

### Sämtliche Comptoirutensilien

Anfertigung von **Hanf-Couverts** mit  
Firma zu billigsten Preisen.

**Chr. Wildbrett.**

## Haustrunk.

Durch Einkauf eines größeren Quantums getrockneter Trauben bin ich  
in den Stand gesetzt, aus denselben einen billigen, schmackhaften und haltbaren

### Haustrunk

herzustellen, ohne Zusatz von Zucker oder Chemikalien, (für reinen Trauben-  
wein wird garantiert) und kann solchen per Hektoliter zu 15 Mark vor's Haus  
geliefert, abgegeben.

Auf extra Verlangen kann noch eine bessere Sorte hergestellt werden.

**Muster** können zu jeder Tageszeit am Faß verabfolgt werden.

Bestellungen nimmt entgegen

**Wilh. Wildbrett, Küfer.**

## Kölner Dombaulose

à 3 Mark, Hauptgewinn 75 000 Mark,

Ziehung am 23. Februar 1888,

sind zu haben bei

**Chr. Wildbrett.**



## Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisprodukt. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speziell  
geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — 1/1 und  
1/2 Pfd. engl. à 60 und 30 s.

In **Wildbad** bei **C. Aberle** sen.



à Stück 30 und 50 Pfg. bei **Chr. Wildbrett** in Wildbad.

Calmbach.

### Ruh zu verkaufen.



Eine ganz nähige **Ruh** hat zu  
verkaufen

**Karl Seyfried,**  
Maurermeister.

2(2)



## Schrader'sches Pflaster

(Indian-Pflaster.)

altberühmtes und bewährtes Heilpflaster.  
Nr. 1. Vorzüglich bei bösarigen Knochen-  
und Fußgeschwüren, krebsartigen Leiden etc.  
Nr. 2. Heilt sicher nasse und trockene Flechten,  
bösarige Hautausschläge, Gicht, Rheuma etc.  
Nr. 3. Seit Jahren erprobt gegen Salzfuss,  
offene Füße und nässende Wunden aller Art.  
**J. Schrader, Feuerbach.** Paq. M. 3. Zu  
haben in den Apotheken. Stuttgart, Hirschapo-  
theke.



Chocolade 1/2 Kilo zu M. 1.40 entspricht aus-  
länd. Fabrikaten mit M. 1.60 vollständig.

## Dr. Haarmann's VANILLIN

zum Backen und Kochen mit Zucker  
fertig verrieben. Köstliche Würze  
der Speisen. Feiner, ausgiebiger und  
bequemer wie Vanilleschoten. Sofort  
löslich und nicht aufregend. Der  
kleinste Zusatz verleiht Thee, Kaffee,  
Milch, Cacao, Punsch etc. den feinsten  
Wohlgeschmack. **Kochrezepte**  
**gratis.** — In **Wildbad** echt zu  
haben bei **C. Aberle** sen.

Weitere Niederlagen errichtet **Paul**  
**Baur, Stuttgart,** Hauptdepôt für  
Württemberg.